



11

Warten nervt

11

Warten nervt

Lilian Richter

Warten nervt, da man die Kontrolle über Zeit seines so kurzen Lebens in fremde Hände gibt und Zeit ist kostbar. Kostbar ist etwas, was begrenzt ist, so wie meine Lebenszeit. Meist folgt auf das Warten ein geplanter Termin, sei es ein Treffen mit dem Liebsten auf dem Weihnachtsmarkt oder eine Zahnsteinentfernung bei Herrn Heinzel in Dünnwald. Warten nervt.

Warten kann überall stattfinden. An der Haltestelle, im Zug, im Bett, im Wartezimmer (was lustig ist, denn da steckt sogar das Wort „warten“ drin, praktisch ein Ort nur dafür ausgerichtet). Warten nervt.

Warten kann sehr langwierig und oft langweilig werden. Früher mehr als heute. Es gilt sich eine Beschäftigung zu suchen. Man kann viele Sachen machen, während man wartet. Rauchen zum Beispiel. Da gibt es eine allgemeine Regel und zwar geht die so, dass man, wenn die Bahn in unter 4 Minuten kommt, sich keine Kippe mehr drehen muss. Alles über 4 Minuten lohnt sich und die Zigarette gilt es in vollen (noch) entspannten Minuten zu genießen. Man kann beim Warten auch Jojo spielen, in die Luft schauen, das Handy entsperren, das Handy wieder sperren, Regentropfenrennen beobachten und auf den Lieblingstropfen wetten. Man kann warten sinnvoll

nutzen (wie ich zum Beispiel gerade. Ich mache Uni-Hausaufgaben, während ich warte, dass die 18 weiter über die Mülheimer Brücke fährt. Ich habe schon mal über ein Jahr gewartet, dass überhaupt irgendeine Bahn das wieder macht).

Warten nervt.

Oft wartet man alleine auf eine zweite Person. Wenn diese häufig zu spät kommt, kann man das Warten verkürzen, indem man auch zu spät kommt. Das nervt dann weniger.

Wenn man zu zweit wartet, ist das Warten weniger langweilig. Man kann tratschen, sich gemeinsam über Verspätung ärgern und „bei Müllers hat's gebrannt brannt brannt“ spielen. Spannend wird es, wenn man mit einer Gruppe warten muss. Kindergarten Gruppen sind oft ungeduldig. In der 18 sind oft viele Kinder, weil sie in den Zoo wollen. Sie warten dann entweder in der Bahn oder am Bahnsteig auf die Bahn. Das Warten in der Bahn macht dann wohl mehr Spaß als am Bahnsteig, weil der Zoobesuch ja noch bevor steht, logisch. Ähnlich ist es bei der betrunkenen Freundesgruppe an Karneval. Die mag es auch nicht gerne zu warten und es ist für außenstehende Personen und Aufpasser*innen mindestens gleich

nervenaufreibend wie bei der Kindergarten-gruppe. An Karneval ist es dann auch viel schwieriger beide auseinander zu halten, da beide ein Marienkäferkostüm tragen könnten. Zum Beispiel. Oder Pilot oder Feuerwehrkind oder vegane Fleischalternative.

Warten nervt.

Vor allem, wenn man nicht weiß, wann es endet. Man unterscheidet „abwarten“ oder „überdauern“ von „warten“, weil das Ende des Wartens dann bekannt ist. Entweder freut man sich auf das Ende oder nicht, wie bei einer Prüfung für die man nicht gelernt hat. Es gibt noch „erwarten“ so wie in der Sesamstraße als Ernie zu dem Krümelmonster sagt, dass wenn er ihn heut erwartet hätte, hätte er Kuchen da gehabt, aber das Krümelmonster will eigentlich nur Kekse letztendlich. Beim Erwarten, wartet man gezielt auf ein menschliches Wesen mit Termin oder auf Regen, welcher vorhergesagt wurde, oder auf ein Baby, wenn der Bauch schon ganz dick ist.

Warten ist die Vorfreude auf das Gefühl, wenn es vorbei ist, deswegen kann Warten auch nicht nerven.